

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 17. Mai 1984

Blatt 1108

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Straßenbausaison 1984  
(rosa) Neues städtisches Kindertagesheim eröffnet  
Stacher: Kostenexplosion durch Spitalsambulanzen  
Stacher: Aktive Sterbehilfe ist Mord!

Lokal: Sensationeller Erfolg im Wiener Fremdenverkehr  
(orange)

Nur  
über FS: 16.5. Motorradmotor aus Neuer Donau geborgen  
17.5. VOR-Information der Verkehrsbetriebe  
Einwöchige Sperre des Floridsdorfer Hallenbades

\*\*\*\*\*  
Auf den Blättern 1109 bis 1113 wurde irrtümlich als Erscheinungsdatum der 16. Mai angegeben. Wir bitten, auf diesen Blättern das Datum richtig mit 17. Mai 1984 zu lesen.  
\*\*\*\*\*

Wiener Straßenbausaison 1984 (1)

Utl.: Stadtrat Rautner bittet um Verständnis für Aufgrabungen

=++++

4 #Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Alle Jahre wieder: mit dem Frühling beginnt auch die Baustellensaison in Wien. Zwangsweise führt das zu Verkehrsbehinderungen, weil der Neubau von Straßen und Brücken, die Erneuerung und Verlegung von Straßenbahngleisen, die Verlegung von Gas-, Wasser-, Strom- und Fernwärmeleitungen und der Bau von Kanälen eben vorwiegend in der wärmeren Jahreszeit durchgeführt werden muß. Bautenstadtrat Roman RAUTNER bittet die Wienerinnen und Wiener um Verständnis für die Verkehrsbehinderungen: "Für jede Baumaßnahme im Straßenbereich, die den Verkehr in einem größeren Ausmaß beeinträchtigt, wird eine eigene Verkehrsverhandlung durchgeführt. Wir bemühen uns also, die Behinderungen so gering wie nur möglich zu halten, aber wir können sie natürlich nicht ausschließen. Wenn immer es geht, verlegen wir die verkehrsbehindernden Baumaßnahmen in die Ferienzeit, in der das Verkehrsaufkommen deutlich geringer ist."#

Das größte Straßen- und Brückenbauvorhaben in Wien ist derzeit die Fortsetzung der Donauufer-Autobahn zwischen der Floridsdorfer Brücke und der Brigittenauer Brücke. Hier gibt es allerdings kaum Verkehrsbehinderungen. Ab Sommer 1985 wird man über die Brigittenauer Brücke direkt zur Donauufer-Autobahn kommen, was vor allem für die Bewohner der Leopoldstadt und der Brigittenau wichtig ist.

Auch der Baubeginn für die Rampe von der Nordbrücke zur Klosterneuburger Bundesstraße im Juli wird heuer keine Verkehrsbehinderungen zur Folge haben. Eine Fahrbahneinengung wird es erst 1985 geben. (Forts.) sc/ap

NNNN

Wiener Straßenbausaison 1984 (2)

-+++

5 Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Hingegen wird der zweite Teil der Instandsetzungsarbeiten auf der Erdberger Brücke im Verlauf der Südost-Tangente - der erste Teil der Arbeiten wurde voriges Jahr durchgeführt - sicherlich zu Problemen führen. Die Hauptarbeiten finden deshalb in der verkehrsrärmeren Zeit im Juli und August statt. Es werden wohl in jeder Fahrtrichtung zwei Fahrstreifen zur Verfügung stehen, doch müssen die zwei Auffahrten von der Flughafen-Autobahn auf die Südost-Tangente in Richtung Donaustadt und in Richtung Favoriten gesperrt werden.

Nur ein Wochenende - voraussichtlich Ende Mai - muß die Auf- und Abfahrt zur und von der Südost-Tangente bei der Anschlußstelle Handelskai wegen Belagsarbeiten gesperrt werden. Eine weitere Baustelle auf der Südost-Tangente wird es im Sommer hinter dem Verteilerkreis Favoriten in Richtung Süden geben, weil dort der Unterbau der Fahrbahn trockengelegt werden muß.

Zu größeren Behinderungen wird die Generalinstandsetzung der Gürtelbrücke führen. Es wird deshalb auch nur im Hochsommer gearbeitet. Zwei Wochen im Juli muß die Fahrbahn in Richtung Brigittenau, zwei Wochen im August die Fahrbahn in Richtung Döbling gesperrt werden. In der übrigen Zeit im Juli und im August steht in jeder Fahrtrichtung jeweils ein Fahrstreifen zur Verfügung. Die Umleitung erfolgt über die Heiligenstädter Brücke.

Auch auf der Nordbrücke sind im Juli und August wieder Belagsarbeiten erforderlich. Während der Verkehrsspitzen bleiben jedoch beide Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung frei. Außerhalb der Verkehrsspitzen steht nur ein Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung zur Verfügung. (Forts.) sc/ko

NNNN

Wiener Straßenbausaison 1984 (3)

=++++

6 Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich des Matzleinsdorfer Platzes müssen die Brückenfugen der Brücke über die Gürtelunterführung saniert werden. Im Zuge Reinprechtsdorfer Straße - Triester Straße bleiben in jeder Fahrtrichtung zwei Fahrstreifen frei, doch müssen fallweise Abbiegespuren im Kreuzungsbereich gesperrt werden. In der Gürtelunterführung wird es Höhenbeschränkungen geben. Bauarbeiten im Juli und August, Baudauer etwa 6 Wochen. In der Unterführung des Südtiroler Platzes werden im Juli und August Belagsarbeiten durchgeführt. Ein Fahrstreifen in jeder Richtung bleibt jedoch frei.

Im Kreuzungsbereich Getreidemarkt - Linke Wienzeile - Rechte Wienzeile muß das Brückenbauwerk über die Wien und die U-Bahn saniert werden. Während der Verkehrsspitzen werden drei, sonst nur zwei Fahrstreifen zur Verfügung stehen. Bauarbeiten ebenfalls im Juli und August.

Auf der Linken Wienzeile wird zwischen dem Gumpendorfer Gürtel und der Ullmannstraße der Fahrbahnbelag erneuert. Während der sechswöchigen Bauzeit können an Werktagen untertags zwei Fahrstreifen, an Wochenenden und in der Nacht jedoch nur ein Fahrstreifen benützt werden.

Die Obere Donaustraße wird zwischen Herminenstraße und Augartenbrücke ausgebaut. Es bleibt nur ein Fahrstreifen frei. Die gleiche Situation wird sich in der Unteren Donaustraße ergeben, wo vor der Aspernbrücke die Fahrbahn verbreitert wird. (Forts.) sc/gg

NNNN

Wiener Straßenbausaison 1984 (4)

=++++

7 Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsbehinderungen werden auch bei den folgenden größeren Bauvorhaben eintreten:

- Spurrillensanierung auf der Südautobahn zwischen der Landesgrenze und der Sterngasse,
- Rohrverlegungen in der Brünner Straße als Vorarbeiten für den Ausbau,
- Umbau des Kreuzungsbereichs Erzherzog-Karl-Straße - Donaustadtstraße, um zusätzliche Abbiegespuren zu schaffen,
- Ausbau des Gersthofer Platzls,
- Ausbau der Weißgerber Lände,
- Gasrohrverlegungen in der Heiligenstädter Straße und auf der Brigittenauer Lände,
- Belagsarbeiten auf der Ringstraße,
- Umbau der Josefstädter Straße,
- Umbau der Neulerchenfelder Straße,
- Belagsarbeiten auf der Spittelauer Lände vor der Friedensbrücke,
- Kanalarbeiten in der Penzinger Straße, die wahrscheinlich aus diesem Grund zwei bis drei Monate gesperrt werden muß,
- Gleisverlegungen in der Währinger Straße zwischen Martinstraße und Aumannplatz,
- Rohrverlegungen, Gleisbau- und Belagsarbeiten in der Prinz-Eugen-Straße zwischen der Karolinengasse und dem Gürtel und - wie jedes Jahr -
- Betonfeldsanierungen auf dem Gürtel.

(Schluß) sc/gg

NNNN

Neues städtisches Kindertagesheim eröffnet

=++++

8 #Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Ein neues städtisches Kindertagesheim wurde Donnerstag von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Wien 21, Berzeliusgasse 14, feierlich eröffnet. #

Das neue Kindertagesheim, das sich in der städtischen Wohnhausanlage Heinz-Nittel-Hof befindet, führt zwei Kleinkinderkrippen, eine Familiengruppe, zwei ganztägige und eine halbtägige Kindergartengruppe und eine Hortgruppe. Den 161 Kindern steht auch eine 2.500 m<sup>2</sup> große Freifläche zur Verfügung.

Mit der Eröffnung des neuen Kindergartens verfügt der 21. Bezirk nunmehr über 32 städtische Kindertagesheime, in denen 3.979 Kinder betreut werden.

In ganz Wien führt die Stadt Wien 285 Kindertagesheime, 31.830 Kinder werden in diesen städtischen Kindertagesheimen betreut. (Schluß) emw/ap

NNNN

## Sensationeller Erfolg im Wiener Fremdenverkehr

=++++

9 #Wien, 17.5. (RK-LOKAL) Mit Zuwachsraten von 17 bis 20 Prozent wurde der Monat April 1984 zum Bombenerfolg im Wiener Fremdenverkehr. Im ersten Jahresdrittel ergibt sich ebenso wie im Durchschnitt der Wintersaison 83/84 ein Plus von 12 Prozent. #

Besonders intensiv hat sich, wie Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS feststellt, seit Jahresbeginn der Gästezustrom aus Italien (+ 36 Prozent) und aus Ungarn (+ 29 Prozent) verstärkt. Auch die Gäste aus der Schweiz (+ 20 Prozent), aus Japan (+ 19 Prozent) und aus Großbritannien (+ 16 Prozent) sorgten für zweistellige Zuwachsraten.

Der verstärkte Gästestrom kam allen Hotelkategorien zugute: In den Luxushotels stiegen die Übernachtungen seit Jänner um 10 Prozent, in der gutbürgerlichen Kategorie um 19 Prozent und in den einfacheren Gasthöfen immer noch um 8 Prozent. Der Supererfolg des Wiener Fremdenverkehrs kann, so die Experten, nicht mit dem Bettenboom allein erklärt werden: Der Bettenzuwachs betrug im Vergleich zur Wintersaison 1982/83 nur 2,6 Prozent. (Schluß) fvv/ko

NNNN

Stacher: Kostenexplosion durch Spitalsambulanzen (1)

Utl.: Spitalskosten: höhere Einnahmen notwendig

=++++

10 #Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Für eine Einnahmenvermehrung der Spitäler sprach sich Mittwoch abend Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen seiner gesundheitspolitischen Presserunde aus. Stacher wandte sich dabei gegen die immer wieder aufgestellte Forderung nach Kosteneinsparungen im Spitalsbereich, da diese nur auf Kosten der medizinischen Versorgung und Humanität möglich wären. Internationalen Statistiken zufolge sind Wiens Spitäler keineswegs teurer wie immer wieder behauptet wird, sondern wesentlich billiger als die Spitäler vergleichbarer europäischer Städte.#

Zwtl.: Kostenexplosion bei Spitalsambulanzen

Als eine der wesentlichsten Ursachen für das "Defizit" bei den städtischen Spitälern nannte der Gesundheitsstadtrat die Kostenexplosion bei den Spitalsambulanzen. Im Jahr 1982 wurden diese von insgesamt 1,672.090 Patienten aufgesucht und dabei 5,692.122 Behandlungen durchgeführt. Dafür entstanden Kosten in der Höhe von 1,2 Milliarden, von denen lediglich 331 Millionen ersetzt wurden. Im Vergleich dazu: 1973 waren es 1,121.000 Patienten mit 3,764.030 Behandlungen gewesen. Diese Zunahme der Patientenfrequenz führte Stacher auf die Tatsache zurück, daß viele praktische Ärzte ihre Patienten zu notwendigen Spezialuntersuchungen anstatt zum Facharzt in die Ambulanz schicken. Dazu kommt, daß im Gegensatz zu anderen Bundesländern in Wien der Patient jederzeit (Tag und Nacht) die Spitalsambulanz aufsuchen kann. Eine Trendumkehr wäre nach Meinung von Univ.-Prof. Dr. Stacher nur durch eine Vermehrung der derzeit bestehenden Praxen und den verstärkten Einbau der praktischen Ärzte in die prä- und poststationäre Versorgung möglich. Die vermehrte Schaffung von Gruppen- und Gemeinschaftspraxen konnte sich ja ebenfalls entlastend für die Spitalsambulanzen auswirken. (Forts.)  
zi/gg

Stacher: Kostenexplosion durch Spitalsambulanzen (2)

Utl.: "Verteilungskampf" der Kostenträger

=++++

11 Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Als Ursache für die immer wieder geführte "Kostendiskussion" nannte Stacher die zwischen Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung verteilte Finanzierung der Krankenanstalten. Damit komme es bedauerlicherweise immer wieder zu dem seit Jahren von allen Beteiligten geführten "Verteilungskampf".

Im Gegensatz zu Wien, wo bei einem täglichen Verpflegskostensatz von 1.880 Schilling seitens der Sozialversicherung, derzeit nur 910 Schilling ersetzt werden, werden etwa in Berlin 2.400 Schilling pro Tag geleistet. (Schluß) zi/ko

Stacher: Aktive Sterbehilfe ist Mord!

=++++

12 Wien, 17.5. (RK-KOMMUNAL) Aktive Sterbehilfe zu leisten, ist vom ärztlichen Standpunkt aus unvorstellbar und daher als Mord zu bezeichnen. Der Arzt ist nicht dazu da, Patienten z u m Sterben zu helfen, sondern wenn notwendig b e i m Sterben zu helfen. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner gesundheitspolitischen Presserunde. Der Gesundheitsstadtrat, selbst Primarius einer medizinischen Abteilung und Leiter des Zentrums für Bluterkrankungen im Hanuschkrankenhaus, nahm damit zur Diskussion über die Sterbehilfe Stellung. In der BRD hatte bekanntlich der Arzt Prof. Hackethal einer Patientin Gift zum Selbstmord gegeben. Nach Meinung Stachers wäre aber auch jede Beihilfe zum Selbstmord vom ärztlichen Standpunkt aus abzulehnen. Der Gesundheitsstadtrat wies aber auch auf das Problem hin, daß seitens des Arztes darüber entschieden werden soll, welches Leben "lebenswert" bzw. "lebensunwert" ist. Im Rahmen einer humanen Gesellschaft wäre es - abgesehen von der Gefahr des Mißbrauches - undenkbar, einer Berufsgruppen, nämlich Ärzten, die Macht zu geben, diese Entscheidung zu treffen. "Ich bewundere jeden Arzt, der den Mut hat zu sagen, es gibt keine Chance mehr für den Patienten", meinte er wörtlich.

Laut Stacher bieten die ständig fortschreitenden Erfolge in der Medizin schwerst erkrankten Patienten durch die Anwendung neuer Therapien neue Chancen und Möglichkeiten. So hat etwa gerade auf dem Gebiet der Blutkrankheiten in den letzten Jahren die Lebenserwartung von Krebspatienten wesentlich zugenommen, betonte Stacher. (Schluß)  
zi/gg

NNNN